



NIKLAUS PETER

Dialoge – seit dem Urknall

«Das Universum ist aus Geschichten gemacht, nicht aus Atomen», so die amerikanische Poetin Muriel Rukeyser, ein Vers, der einen verdutzt innehalten lässt. Weiss denn nicht jeder aufgeklärte Zeitgenosse, dass das Universum mit einem Urknall vor ca. 13.8 Milliarden Jahren begann – und nicht mit einem Geschichtenerzähler?

Nun findet sich dieses Zitat im ersten Kapitel des Buches «Paradoxical Life», verfasst von Andreas Wagner, der durchaus kein Schwärmer, sondern renommierter Zürcher Professor für evolutionäre Biologie ist. Die hier entwickelte Sicht aufs Leben ist frappierend, weil der Autor vom «inneren Dialog der Schöpfung» spricht und betont, nicht nur zwischen Menschen gebe es Dialoge – vielmehr müsse das ganze Universum als ein ständiger Signalaustausch, als eine fortdauernde Konversation interpretiert werden.

Wagner beschreibt, wie Moleküle auf Signale reagieren und in Austausch treten, wie Pflanzen und natürlich Tiere es tun, genauso wie wir Menschen, wenn wir miteinander reden oder wis-

senschaftliche Bücher schreiben – man tritt damit in ein Gespräch mit der Umwelt ein. Das ganze Universum, so die These, ist ein Dialog, ein Prozess von Wahrnehmung, Interpretation von Signalen, eine Geschichte von Materie und Sinn. Man lernt unglaublich viel in diesem glänzend geschriebenen Buch, das die Härten, das Paradoxe dieser Lebensprozesse nicht verschweigt. Das Werk eines Autors übrigens, der selbst keineswegs religiös, sondern existenzialistisch positioniert ist.

Mich regen solche Bücher an, denn sie überbrücken den Graben zwischen den «zwei Kulturen» (Edgar Snow) – der naturwissenschaftlichen und der geisteswissenschaftlichen. Wenn das Universum «aus Geschichten» und nicht nur aus Atomen besteht, ein Prozess fortdauernder Dialoge ist, bekommt die Frage neue Dignität: Welche Geschichten erzählen wir?

Jonathan Sacks, ehemaliger Grossrabbiner von England, betont in seinem Buch «The Great Partnership»: Wir brauchen beide Arten von Geschichten. Jene der Naturwissenschaften, die uns erzählen, wie alles entstanden ist – eine klare, skeptische Sicht aufs Universum und auf uns selbst. Aber Sacks betont – wie viele religiöse Stimmen in dieser Welt: Es braucht auch andere, innere Geschichten dieses Universums, bei welchen jener, der sie erzählt, nicht von vornherein als sinnloser Zufall ausgeschlossen ist. Auch sie erzählen von Entwicklungen, aber von solchen, die mit Selbstentdeckung, Sinnfindung, mit Spiritualität zusammenhängen und bei den grossen Weltreligionen mit dem Gottesglauben: Menschen nehmen wahr, entdecken, dass sie angesprochen sind von einem radikal Anderen. Das sind Geistesgeschichten, doch substanziellere als jene, welche die trockene akademische Geisteswissenschaft erzählt.

Andreas Wagner, Paradoxical Life. Meaning, Matter, and the Power of Human Choice. Yale University Pr., 2009.

Jonathan Sacks, The Great Partnership. God, Science and the Search for Meaning. Hachette UK, 2011.

NIKLAUS PETER ist Pfarrer
am Fraumünster in Zürich.